



Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Spiekerhof 27

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

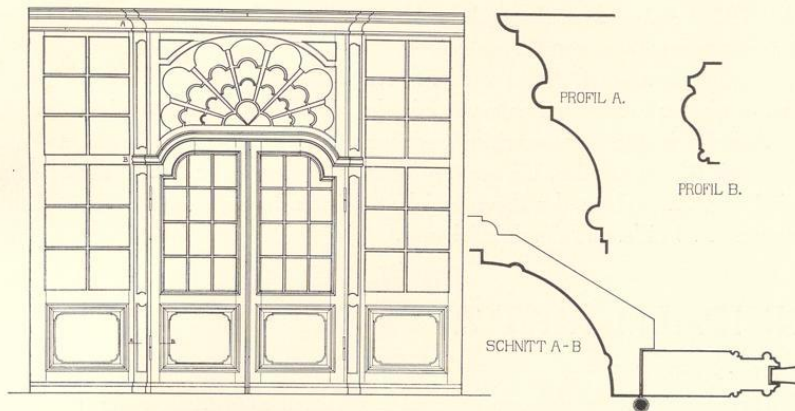


Abb. 840. Alkoven-Glaswand im Hause Alter Fischmarkt 9/10
Maßstab 1 : 5, die Einzelheiten im Maßstab 1 : 10

Das Haus beherbergt noch einige andere Sehenswürdigkeiten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Einmal die Abschlußwand eines Alkovens, der sich in dem südlichen Raume des Obergeschosses und zwar der Rückfront des Hauses parallel und gegenüber befindet. Die Abb. 840 gibt den Aufriß und die Einzelheiten dieser Glaswand wieder. Jene des gegenüberliegenden Zimmers, die etwas schmaler ist, wurde neuerdings ohne die Seitenteile als Südwand des Mittelflores in das erhöhte Erdgeschoß versetzt. Eine Tür mit Oberlicht schließt den Flur gegen die Küche ab. Der Griff des Türschlosses bildet eine vollplastische Messingfigur eines Hündchens. In dem Raume daneben ein Steinkamin mit Ornamenten, die auf eine Entstehung um 1740 hinweisen; dazwischen zwei Wappen, von denen das linke eine Hand mit einer Wage (vielleicht eine Anspielung auf den Beruf des Besitzers, des Wechslers Witte), das rechte eine Art Staude mit sieben Blättern zeigt. Auch die alten Teile des Treppengeländers sind gleichzeitig.

† SPIEKERHOF 27

1771: 139; 1785: Jüdefelder-Leischaft 1.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Das Eckhaus an die Mühle*, desgl. 1728: N. Ester, Goldschmied. Straßen-Kataster 1751—1773: Goldschmied Georg Anton Hagedorn († 14. IV. 1776), 1776—1803: Witwe Goldschmied Osthues, 1804/5: Goldschmied (Herman Joseph) van Münster.

ERLÄUTERUNG. Das Landesmuseum erwarb vor einigen Jahren eine dilettantische, aquarellierte Federzeichnung mit der Unterschrift *Ansicht von Münster neben (!) der Ueberwasserkirche. Zur freundschaftlichen Erinnerung gewidmet der Witwe Kleffner. B. Bruns invenit et pinxit 1830*. Die Zeichnung ist bei R. Schulze, *Das adlige Damenstift und die Pfarre Lieb-*

frauen, M. 1926, Abb. 12 wiedergegeben. Dargestellt ist der Blick auf die Aa zwischen Spiekerhof und Spiegelturm. An der erstgenannten Straße jenseits des Wassers sieht man einen dreiteiligen Renaissancegiebel, dessen zur Mitte steigende Staffeln mit Halbbrüdern bekrönt sind. Das Haus würde der Front Prinzpalmarkt 26 oder in verkleinerten Verhältnissen dem Krameramthause Alter Steinweg 7 entsprechen, wenn nicht an den Enden und zwischen den Staffeln hohe Fialen mit Riesenständen, die sonst bei keinem Hause dieser Art in der Stadt nachzuweisen sind und Zweifel an der Zuverlässigkeit der Zeichnung erregen. Sonst würde eine Datierung um 1590 nicht unwahrscheinlich sein.

PRINZIPALMARKT 29

1771: 9; 1785: Ägidii-Leischaft 3.

GESCHICHTLICHES. Kaufbrief des Nachbarhauses Prinzpalmarkt 29 vom 30. IV. 1395: *Dyderichs Myddendorps hues*. — Kaufbrief des Hauses Prinzpalmarkt 29 vom 27. I. 1581: Else Heerde, Witwe des Henrich Bisping, zur Zeit Frau des Weinherrn Johann Langermann, und ihr ältester Sohn Herman Bisping verkaufen Haus und Hof *belegen binnen gedachter Stadt Münster an dem Prinzpalmarke in S. Lambertes Kerspell under den Bagen tuschen Häusern itzgedachten Herman Bisping an einer und der nachgelassenen Wedewe zaligen Meister Martin van Heiden des Apothekers¹ an der anderen siedten an Pauwel de Schamps und Anne Mennemann*. — Entscheidung des Rates vom 22. XII. 1581 in einer Streitsache zwischen Schamps und dem das Haus Michaelisplatz 9 bewohnenden Goldschmiedemeister Herman Balke. Danach haben die Erbgenahmen *wilne des erbaren Henrich Bispinck* zuerst das letztgenannte Haus an Balke und *folgentz die andere behausung am Markt furhauptz außgehende negst saligen Dorhoeffs hause* (= Prinzpalmarkt 28) *gelegen dem Schamps* verkauft. Balke hat sich beim Rade *underscheidenlich beklagt, daß obg. Paull Schamps mit einem gesetzten schirmen, auch einem Balken an der achter stalling newelich anderhalb voet weiter als das olde timmer gestanden, außgelacht. Dagegen Paull Schamps angeben, daß er Mr. Herman seine finsterlucht zwehe finster verbreidet, auch hoicher angelacht, als dieselb furhin gewesen*. Es kommt zum Vergleich. — Notiz meines Vaters aus dem Jahre 1853: Bitter, nach Urkunden 1595 angeblich gebaut. — 12. IV. 1597 vermietet Arnold Schamps, Sohn des Paul Schamps und der Anna Mennemann, das Haus *zwischen Häusern Hermann Bisping... und Meister Henrichen von Heiden Apothekers* mit Ausnahme des an Johann Schepers verheuertens *Gadens* an die Eheleute Peter Bertenhoff und Eläbein Bisping. — 8. IV. 1608 verkauft Bernhard Schamps, Eingesessener in Hamburg, sein elterliches Haus... *zwischen Heußern etwan Herman Bispincks, nun aber Coerdings an einer und weilandt Martin van Heiden des Apotekers itz aber Claren van Heiden an der anderen seiden belegen samt dem gehoffte, dahinder gelegener stalling und Gerechtigkeit des Außgangs bey S. Michaelis hinden und neben Herman Balkens Hause, auch dazu gehörigen und von Johann Scheper bißanhero gebrauchten Gaden* an Peter Bertenhof. — 27. V. 1644 erklärt Franz Wilhelm von Wartenberg, Fürstbischof von Osnabrück, Minden und Verden², daß er zu *beßeren Accomodation unseres zu Münster bestelten fürstlichen Hofquartieres mit Petern Bertenhoff bürgern und kaufhändlern dahin verhandeln lassen, daß er unß zwei Zimmer in seinem Hause, so von unserm daselbsten verordneten Bawdirektorn Johann Crafft außgesehen und verdingt sein, zu unserem nutz und gebrauch mit nötigen dazu verordneten Betten abräumen und einthun solle und wolle laut darüber aufgerichteten Spezialvergleich, weil nun aber sein des Bertenhoffs hauß von unserem fürstlichen Quartier auff dem Thumbhoff alda in soweit separiert ist, daß wir uns obgemelter seiner Zimmer bequemlich nit werden gebrauchen können, wan nit unser fürstlich quartier und sein Bertenhoffs hauß mit einen Übergang³ von einen zum anderen conjugiert werden, welche coniunction wir*

¹ Vgl. Elisabeth Gördes, Heilkundige in Münster im 16. und 17. Jahrhundert, Hildesheim 1917, S. 67.

² Über das Inventar seiner Wohnung während der Friedensverhandlungen vgl. A. Pieper in F. Philippi, Der Westfälische Friede, M. 1898, S. 137.

³ E. Müller gibt a. a. O. S. 37 Anm. 1 irrig an, der

Übergang habe das Eckhaus, Prinzpalmarkt 28, mit der Domdechanei (der Kurie Domplatz 40/41, die 1826–1860 von den jeweiligen Dechanten des Domkapitels bewohnt wurde) oder gar (M. A. 29. X. 1927) mit dem Hause Höttes (Domplatz 39) verbunden. Ersteres war schon wegen des dazwischenliegenden Hauses Michaelisplatz 9 unmöglich.